

Krisenherd Naher Osten – Entwicklungen von 1948 bis heute

von Henning Aubel, mit Auszügen von Edith Rösler



© akg-images / Picture From History

„Unser Plan macht einen großen Schritt in Richtung Frieden!“ – Worte von US-Präsident Donald Trump, als er im Januar 2020 im Beisein von Israels Ministerpräsident Benjamin Netanyahu einen Friedensplan präsentierte. Dieser sieht im Kern eine „realistische“ Lösung mit Jerusalem als „ungeteilter Hauptstadt Israels“ vor, verzichtet jedoch auf eine gleichrangige Zweistaatlichkeit.

In dieser spannenden Unterrichtseinheit analysieren und bewerten die Lernenden genau diesen Prozess und die zahlreichen Krisenherde im Nahen Osten. Mit den Materialien erfassen sie einerseits Ursachen für den „klassischen“ Nahostkonflikt zwischen Israel und seinen arabischen Nachbarn bzw. den Palästinensern. Andererseits erhalten sie Einblicke in verschiedene Krisenherde im Nahen Osten, die sich aus globalen Machtinteressen und religiösen, ethnischen und sozialen Gegensätzen ergeben.

Krisenherd Naher Osten – Entwicklungen von 1948 bis heute

von Henning Aibel, mit Auszügen von Edith Rösler

1	Fachwissenschaftliche Hinweise	1
1.1	Nahostkriege 1948–1973	1
1.2	Israel und die Palästinenser	2
1.3	Rebellion der Unzufriedenen	3
1.4	Regionalkonflikte: Gewalt, Interessen, Perspektiven	4
2	Didaktisch-methodische Hinweise	5
3	Literatur und Medien	6
4	Materialien und Arbeitsaufträge	7
4.1	Nahostkriege 1948–1973	7
4.2	Israel und die Palästinenser	17
4.3	Rebellion der Unzufriedenen	35
4.4	Regionalkonflikte: Gewalt, Interessen, Perspektiven	46
4.5	Klausurvorschlag	60
5	Lösungsvorschläge	61

Die Schüler lernen:

Die Schüler sollen den bis heute andauernden Prozess um die zahlreichen Krisenherde im Nahen Osten erfassen, angefangen von den Ursachen für den „klassischen“ Nahostkonflikt über die globalen Machtinteressen bis hin zu den religiösen, ethnischen und sozialen Gegensätzen. Dabei wird ihnen mithilfe von Audios, Videos, thematischen Karten, Schaubildern, Experteninterviews und Diagrammanalysen sowie mithilfe von stufengerechter Quellenarbeit ein Bild dieses langwierigen Konfliktes vermittelt, das ihnen hilft, internationale Friedensbemühungen kritisch zu bewerten und selber eigene Lösungen für den Dauerkonflikt um Jerusalem zu entwerfen.

Überblick:

Legende der Abkürzungen:

AU Audiomaterial

AV Videomaterial

BA Diagrammanalyse

DA Datenauswertung

E Experteninterview

I Interpretation

K Karikatur

KA Kartenarbeit

TA Textarbeit

Thema	Material	Methode
Nahostkriege 1948–1973	M 1–M 4	E, BA, TA, DA, AU, BA, AU, AV
Israel und die Palästinenser	M 5–M 9	BA, DA, TA, DA, BA, I, TA, KA, DA, KA, TA
Rebellion der Unzufrieden	M 10–M 11	TA, BA, TA, KA, I, BA, E, DA, I
Regionalkonflikte: Gewalt, Interessen, Perspektiven	M 12–M 15	TA, KA, TA, DA, I, K, I, TA, KA, DA, AU, BA, TA
Klausurvorschlag	M 16	K

Krisenherd Naher Osten – Entwicklungen von 1948 bis heute

1 Fachwissenschaftliche Hinweise

Aus dem Nahostkonflikt zwischen dem Staat Israel sowie seinen arabischen Nachbarstaaten und den Palästinensern wurden spätestens mit dem 2. Golfkrieg zur Besetzung Kuwaits von der irakischen Besetzung (1991) mehrere Nahostkonflikte. Bis heute sind weitere Krisenherde hinzugekommen. Sie vermehrten sich besonders nach dem „Arabischen Frühling“ (2011), der autoritäre Regime hinwegjagte, aber auch Bürgerkriege und Staatenzerfall wie in Libyen, Syrien und dem Jemen brachte. Beaufeuert wurden diese Konflikte durch Einmischung von außen. Globale Machtinteressen mischen sich hier mit regionalen, religiösen, ethnischen und sozialen Gegensätzen, sodass es vom Maghreb bis zum Persischen Golf immer wieder brennt.

1.1 Nahostkriege 1948–1973

Der „klassische“ Nahostkonflikt besteht aus mindestens vier Kriegen, die zwischen dem 1948 gegründeten Israel und seinen arabischen Nachbarn ausgetragen wurden. Im 1. Nahostkrieg, dem **Palästina-Krieg** (1948/49), behauptete sich der Jischuw, die jüdische Gemeinde in Palästina, gegen eine arabischen Übermacht und sicherte sich einen eigenen Staat. Mit den etwa 700.000 vertriebenen oder geflohenen Arabern, später Palästinenser genannt, entstand ein internationales **Flüchtlingsproblem**, für das bis heute keine Lösung gefunden ist.

Der 2. israelisch-arabischen Krieg, der **Suezkrieg** oder Sinai-Feldzug (1956), hatte seinen Anlass in der Verstaatlichung des Suezkanals durch Ägypten. An der Seite Israels versuchten die vormaligen Mandatsmächte Großbritannien und Frankreich ihre Interessen ein letztes Mal militärisch durchzusetzen. Sie scheiterten an der neuen Realität namens Kalter Krieg, der den Nahostkonflikt nun überlagerte.

Der 3. Nahostkrieg, der **Sechstagkrieg** oder Junikrieg (1967), war ein Präventivkrieg Israels, in dem Ägypten, Syrien und Jordanien eine vernichtende Niederlage erlitten. Israel eroberte die Golanhöhen, das Westjordanland mit Ost-Jerusalem, den Gazastreifen

heute nicht ernsthaft verhandelt. Vielmehr schottete Israel sein Staatsgebiet und große jüdische Siedlungen im Westjordanland ab 2002 mit **Sperranlagen** ab. Eine „Zweistaatenlösung“ trat immer mehr in den Hintergrund und wurde mit einem Nahostplan des US-Präsidenten Donald Trump (2020) faktisch beiseitegelegt.

1.3 Rebellion der Unzufriedenen

Massendemonstrationen erschütterten 2011, ausgehend von Tunesien, die arabisch-muslimische Welt. Sie richteten sich vor allem gegen Korruption, staatliche Repression, soziale Missstände, wirtschaftliche Benachteiligung und religiöse Diskriminierung. In Tunesien, Libyen, Ägypten und im Jemen wurden **autoritäre Regime gestürzt**. Lediglich in Tunesien, einem Staat mit einem vergleichsweise hohen Bildungsstand der Bevölkerung und säkularen Attributen, etwa bei der Gleichberechtigung von Mann und Frau, führte der vor allem im Westen so genannte **Arabische Frühling** zu einer Demokratisierung. Durch freie Wahlen gelangten auch **islamistische Gruppierungen** wie die Ennahda in Tunesien und die Muslimbruderschaft in Ägypten an politische Schaltstellen.

In einigen Staaten beruhigte sich die Lage. In anderen zeigte sich **Zugeständnisse** der Machteliten (Marokko, Saudi-Arabien) oder auch durch militärische Gewalt (Bahrain). In Ägypten stürzte das Militär 2013 die von der Muslimbruderschaft getragene Regierung von Präsident Mohammed Mursi. In Syrien und Libyen und im Jemen kam es zu **Bürgerkriegen**, die bis heute andauern.

2019/20 erhoben sich im **Libanon** und im **Irak** unter Federführung der jungen Generation Proteste mit Beteiligung großer Bevölkerungsteile. Beide Staaten hatte der Arabische Frühling wenig befruchtet. Dort richtete sich der **Protest** nicht gegen einzelne Missstände, sondern **gegen „alle“**. Gemeint war eine Elite, die den Staat und seine Ressourcen zugunsten der eigenen, meist religiös oder konfessionell definierten Gruppe „gekapert“ hatte, so dass wirtschaftliche und soziale Grundbedürfnisse der Bürger nicht mehr erfüllt wurden oder werden konnten.

1.4 Regionalkonflikte: Gewalt, Interessen, Perspektiven

Drei Nahoststaaten zerfielen nach 2011: **Libyen, Syrien** und der **Jemen**. In allen drei Fällen mündeten innerstaatliche Gegensätze und Konflikte in ausufernder Gewalt, die durch Interventionen von außen befeuert wurde: entweder von Anfang an, wie im Libyen mit einer vom UN-Sicherheitsrat gebilligten Militäraktion zugunsten der Aufständischen gegen den Machthaber Muammar al-Gaddhafi, oder nach Eskalation in Syrien und dem Jemen. Jede Konfliktpartei bemühte sich und erhielt auch ausländische „Patronen“, die nun auf fremden Boden **Stellvertreterkriege** ausfochten. Besonders aktiv waren **Saudi-Arabien** auf der einen und **Iran** auf der anderen Seite. Beide Staaten konkurrieren um die regionale Führung im Nahen Osten. In Syrien traten die Türkei und Russland mit jeweils einer eigenen Agenda hinzu. Dort wie im Jemen wurden Kriegsverbrechen begangen und **humanitäre Katastrophen** mit Hunger, Seuchen und Millionen Flüchtlingen bewusst in Kauf genommen.

Eine aktive Rolle im Nahen Osten spielte weiterhin die USA. Im „**Antiterrorkrieg**“ von Präsident George W. Bush nach den Anschlägen vom 11. September 2001 geriet der Irak unter dem **Diktator Saddam Hussein** in die Visier der Supermacht. Ein von den USA geführter kurzer Feldzug stürzte 2003 das Regime. Der Neuaufbau einer dem Westen und Israel freundlich gesinnten Demokratie, Nation Building, misslang jedoch. Stattdessen kam es zum **Aufstand** gegen die fremde Besatzung. Im Schatten der Machtübergabe an Schiitenkoalitionen in Bagdad (ab 2003) formierten sich radikal-sunnitische Gruppen, darunter al-Qaida. 2014 errichtete die Terrormiliz „**Islamischer Staat**“ (**IS**) eine Religionsdiktatur, die den „Kalifat“ nannte. Gegen den IS, aber auch nur gegen ihn, trat eine westlich-arabische **Militärallianz** unter Führung der USA an, die hauptsächlich mit ihrer überlegenen Luftwaffe und Spezialkräften in die Kämpfe eingriff. Am Boden operierten einheimische Verbündete, vor allem kurdische Kräfte, im Irak außerdem schiitische Milizen, nachdem die irakische Armee vor dem IS geflohen war. Nach der Zerschlagung des IS-Kalifats bis Ende 2017 trat seitens der USA wieder die **Konfrontation mit Iran** in den Vordergrund. Sie spielt sich vor allem auf irakischem Boden ab. Eine politische Entspannung durch ein internationales Abkommen zur Eindämmung des iranischen Atomprogramms (2015) blieb Episode.

4 Materialien und Arbeitsaufträge

4.1 Nahostkriege 1948–1973

Der Palästinakrieg (1947–1949)

Arbeitsaufträge

1. Charakterisieren Sie den ersten arabisch-israelischen Krieg.
2. Wer wird als Angreifer, wer als Verteidiger dargestellt?
3. Beschreiben Sie die Ziele der Kriegsbeteiligten.
4. Stellen Sie die Gründe für den Sieg Israels dar.
5. Benny Morris hält den Krieg für „wahrscheinlich unvermeidbar“. Stimmen Sie dieser Aussage zu? Begründen Sie Ihre Meinung.
6. Skizzieren Sie die Fluchtmotive der palästinensischen Araber.
7. Bewerten Sie die „Vererbbarkeit“ des Flüchtlingsstatus und das Rückkehrrecht.

Der erste arabisch-israelische Krieg

Nachdem Ben Gurion am 14. Mai 1948 den Staat Israel ausgerufen hatte, griffen die Armeen der arabischen Länder (Syrien, Libanon, Jordanien, Ägypten und Irak) Israel an.

Interview mit dem israelischen Historiker Benny Morris vom 28. März 2008:

[...] Wie konnten Sie den Krieg gewinnen?

- Benny Morris: Israel gewann den konventionellen Krieg gegen die Armeen der einfallenden arabischen Staaten, weil die jüdische Gemeinde zwar klein, aber bestens organisiert war, [...] hoch motiviert war (sie fürchtete eine Wiederholung des Holocaust, den sie eben erst geendet hatte) und auf erstklassige Mitglieder zählen konnte. Der Jischuw¹ hatte sich über viele Jahre auf einen Krieg vorbereitet, den, wie sie wussten, die Araber eines Tages entfesseln würden – und eine effiziente Bürgerwehr aufgestellt, die Hagana. 1946–48 investierten sie eine Menge Geld, das von Juden weltweit aufgebracht wurde, um Waffen zur Verfügung zu stellen und die dreihundert verstreuten jüdischen Siedlungen militärisch abzusichern.

Der Sechstagekrieg

M 3

Arbeitsaufträge

1. Beschreiben Sie das Foto von David Rubinger und seine Entstehung.
2. Erklären Sie, warum das Bild „Geschichte machte“.
3. Itzhak Yifat sieht sich, wie der Textautor an anderer Stelle schreibt, „nur als Patriot, nicht als Glaubenskämpfer“. Beurteilen Sie die Aussage.
4. Arbeiten Sie a) die Merkmale und b) die Ergebnisse des Sechstagekriegs heraus (M 3b).
5. Erörtern Sie, ob der Krieg Israel aufgezwungen wurde.
6. Bewerten Sie die Friedensstrategie Israels. Berücksichtigen Sie dabei auch die Rolle des Westjordanlandes einschließlich Ost-Jerusalem.
7. Welche Folgen hatte die Besetzung des Westjordanlands durch Israel?

„Heimkehr an die Klagemauer“

Das Foto entstand nach einer Schlacht. Und doch hat es einen Moment der Ruhe eingefangen. Für einen Augenblick scheint das Grauen des Krieges ausgeblendet: junge israelische Fallschirmjäger, im Schatten der „Klagemauer“, kurz nachdem sie das Heiligtum des Judentums zurückerobern haben.

- 10 Im Mittelpunkt steht ein achtziger junger Mann, der seinen Helm in den Händen hält. In seinen Augen spiegeln sich Sehnsucht, Freude und Hoffnung eines ganzen Volkes wider – eines Volkes, das in diesen Tagen mehr denn je ums Überleben kämpft.

Viele seiner Landsleute erkennen sich auf diesem Bild wieder. Wohl deshalb ist das Foto vom Sechstagekrieg so berühmt geworden, weil es [...] das Schicksal Israels eindrucksvoll symbolisiert.



M 3a

An der Stelle, wo das Bild entstand, treffen wir Itzchak Yifat, an der Westmauer des historischen Tempels von Jerusalem, an der „Klagemauer“. Yifat ist heute
25 Arzt und wohnt bei Tel Aviv. [...]

„War es einer jener Augenblicke, die man nie vergessen kann?“

„Ja natürlich!“ Obwohl schon fünfundzwanzig Jahre vergangen sind, werde ich diesen Augenblick nie vergessen. [...] Wir hatten eine Mission für unser Land erfüllt. Endlich war der Ort befreit, der eigentlich seit Tausenden von Jahren uns
30 gehörte. Es war, als hätten wir die Besitztümer unseres Volkes aus der dunklen Vergangenheit zurückgeholt.“ [...]

Am dritten Tag begann der Sturm auf Ost-Jerusalem. [...] Die jordanischen Truppen, die sich in der Altstadt verbarrikadiert hatten, wurden umzingelt. [...] Im Nahkampf Mann gegen Mann stießen die Fallschirmspringer – bis sie die
35 Westmauer des alten jüdischen Tempels erreichten. Am 16. Juni 1967, gegen Mittag, war die Klagemauer erobert. [...]

„Ich bin kein religiöser Mensch [...]. Aber dieser Ort ist von größter historischer Bedeutung. Mir scheint, daß das Herz der jüdischen Geschichte in diesem Überbleibsel der Klagemauer liegt. [...] Ich weiß es selbst nicht mehr so ganz genau,
40 warum ich den Helm nicht aufhatte. [...] Ich es vielleicht ein Stück innerer Hochachtung vor unserer Geschichte an? Das kann sein, aber ich muß hinzufügen, daß ich [...] Helme sowieso nicht gern getragen habe.“ [...].

Heimkehr an die Klagemauer, in: Guido Knopp u. a. Bilder, die Geschichte machten, München 1992, S. 154–158, Bild: © David Rubinger.

M 4 Jom-Kippur-Krieg (1973): Akteure, Einschätzungen, Ziele



Arbeitsaufträge

Sehen Sie sich den Abschnitt der Fernsehdokumentation (ARTE) vom 10.10.2013 von 30:33 min. bis 42:52 min. unter folgendem Link <https://www.youtube.com/watch?v=UHBn7Q5fbc> an. Darin geht es um die politische Entwicklung und um diplomatische Initiativen vor dem Jom-Kippur-Krieg (auch Oktoberkrieg). Es beginnt im Juli 1972 mit einem Brief.

1. Benennen Sie die beteiligten Staaten sowie die handelnden Politiker und Diplomaten.
2. Skizzieren Sie die einzelnen Stationen (Zeitpunkt, Ort, Ereignis).
3. Charakterisieren Sie die Ziele der beteiligten Staaten.
4. Beurteilen Sie das Verhalten der israelischen und der arabischen Regierung.

Info: Jom-Kippur-Krieg (1973)

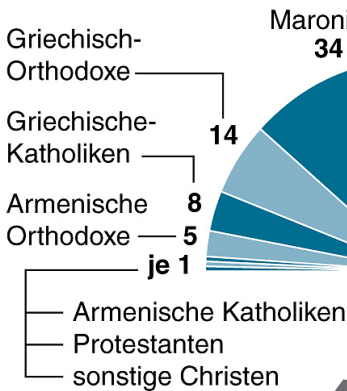
Am 6. Oktober 1973, dem höchsten jüdischen Feiertag (Jom Kippur, Versöhnungstag), griffen Ägypten und Syrien mit militärisch überlegenen Kräften den Staat Israel an. Auf Anfangserfolge Syriens (Golanhöhen) und Ägyptens (Vorstoß auf der Ostseite des seit 1967 gesperrten Suezkanals) und schwere israelische Verluste folgte eine Gegenoffensive: Die israelische Armee drang nach Westen vor, auch über den Suezkanal (16.10.), und schnitt Teile der syrischen Streitkräfte auf dem Sinai ab. Auch eroberte sie die Golanhöhen zurück. Die UNO richtete die Einstellung der Kampfhandlungen am 22. bzw. 24. Oktober. In Israel führte der Krieg zu einer innenpolitischen Krise.

Text: Henning Aubele

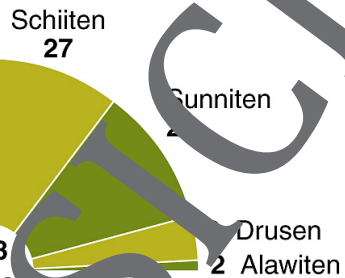
Das libanesische Parlament

Im **Parlament Libanons** werden die 128 Sitze nach einem festen Schlüssel auf Vertreter folgender **Konfessionen** verteilt:

64 Christen

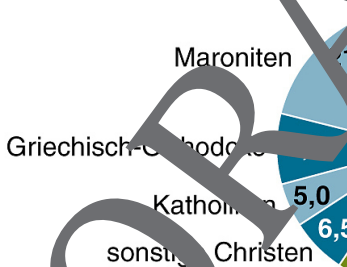


64 Muslime

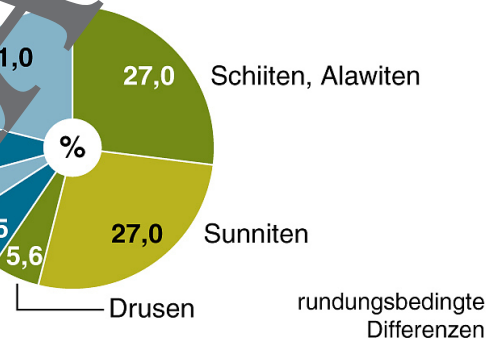


Zusammensetzung der Bevölkerung

ca. 40 % Christen



ca. 60 % Muslime



dpn 21880

Quelle: libanesisches Parlament, CIA

© RAABE 2020

© RAABE 2020

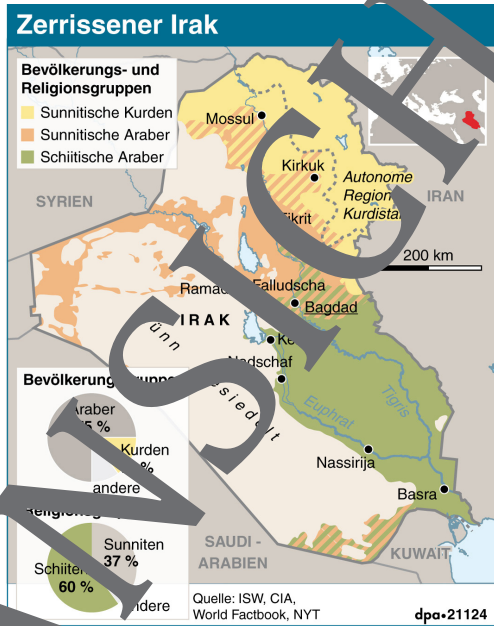
und monatelange Plünderungen begannen. [...] Der unter dem Schutz der US-Truppen heimgekehrte INC unter Chalabi konnte mangels Professionalität und ausbleibender Unterstützung im Volk auch keine demokratische Übergangsregierung bilden.

Innenpolitisch unter gewaltigem Druck begründete Präsident Bush die US-Okkupation ab Mai 2003 neu. Das Stichwort hieß nun: Aufbau einer Demokratie. In der Folge setzten die USA widerwillig und entgegen ihrer vorherigen Absicht auf ihre direkte Herrschaft [...]. Bush beauftragte den pensionierten Diplomaten Paul Bremer, den Irak [...] direkt zu regieren. [...] Bremer übernahm am 12. Mai 2003 die Macht als Chef der US-Zivilverwaltung (CPA) und errichtete eine 14-monatige „wohlmeinende“ Besatzungs-

diktatur. Doch innerhalb weniger Wochen lähmte oder zerstörte Bremer auf diese Weise alle noch halbwegs funktionierenden Institutionen des alten Regimes. [...]

Der Juli 2003 markierte den Beginn des bewaffneten Aufstands. Fortan kämpften die US-Besatzer gegen eine Vielzahl sunnitischer [...] Gruppen, aber auch gegen militante Schiitenfamilien. Die einflussreichste Rebellengruppe war [...] Al-Qaida in Iraq (AQI), [...] ein Vorläufer des heutigen IS.

Bremer initiierte einen auf zwei Jahre angelegten Demokratisierungsprozess mit [...] Kontrollen und Zwischenschritten bis hin zu ersten freien Wahlen. Doch stieß er damit auf [...] Widerstände. Im November 2003 lenkte Bremer ein, [...] übergeben im Juni 2004 die Macht an eine [...] säkular-nationalistische Interimsregierung (IJI) ins Volk aber ohne Popularität und ohne organisatorischen Rückhalt (blieb). Das minderte ihre Chancen in den für den 30. Januar 2005 angesetzten ersten demokratischen Parlamentswahlen erheblich.



Der RAABE Webshop: Schnell, übersichtlich, sicher!



Wir bieten Ihnen:



Schnelle und intuitive Produktsuche



Übersichtliches Kundenkonto



Komfortable Nutzung über
Computer, Tablet und Smartphone



Höhere Sicherheit durch
SSL-Verschlüsselung

Mehr unter: www.raabe.de